

FAMILIENMINISTERIUM

Frauenförderung floppt

Der „Frauen-Karriere-Index“ (FKI) von Familienministerin Kristina Schröder (CDU) erweist sich als Flop. Eingeführt hatte Schröder den Index im Rahmen der sogenannten Flexi-Quote, mit der sie Unternehmen ermuntern wollte, mehr Frauen in Führungspositionen zu bringen. Gleichzeitig wollte sie damit verbindliche Quoten für weibliche Spitzenmanager umgehen. Wie nun aus einer Antwort ihres Parlamentarischen Staatssekretärs auf eine Anfrage der Bundestagsabgeordneten Caren Marks (SPD) hervorgeht, beteiligten sich lediglich 32 von über drei Millionen Unternehmen am „Frauen-



Schröder

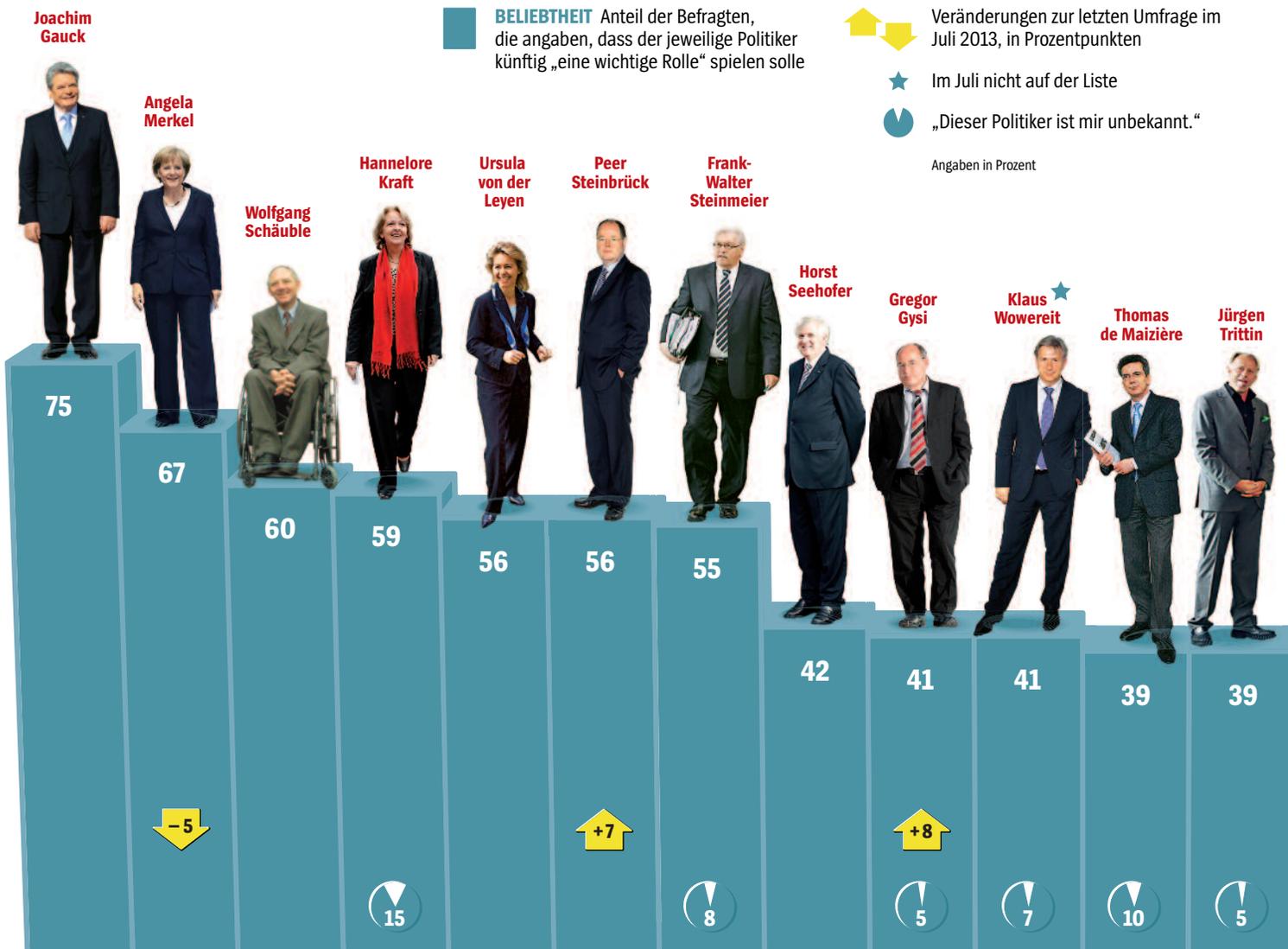
Karriere-Index“ des Ministeriums. Frauen sollten dem Verzeichnis entnehmen können, welche Betriebe faire Aufstiegschancen bieten. Unternehmen wiederum sollte der Index einen Vergleich mit anderen Firmen ermöglichen – und ihnen demonstrieren, welche Maßnahmen der Frauenförderung sich als besonders wirksam erweisen. Das Ministerium hat in das Projekt knapp eine Million Euro investiert. Eine verbindliche Quote für Frauen in Aufsichts- und Verwaltungsräten will die CDU erst von 2020 an einführen.

STROMPREISE

Industrie wird geschont

Die steigenden Strompreise treffen vor allem private Stromkunden. Nach einem Gutachten im Auftrag der Grünen zahlen deutsche Haushalte mit durchschnittlich 27 Cent pro Kilowattstunde heute 35 Prozent mehr als Mitte 2008. Bei den Firmen dagegen sind die Strompreise mit 10,1 Cent nahezu gleich geblieben – was unter anderem daran liegt, dass die Industrie ihre Stromverträge selbst aushandeln kann und so von gesunkenen Preisen an der Strombörse profitiert. Die Grünen-Abgeordnete Bärbel Höhn kritisiert: „Die Strompreis-Schere zwischen Industrie und Verbrauchern geht immer weiter auseinander.“

TNS Forschung nannte die Namen von Politikern.



Veränderungen von bis zu drei Prozentpunkten liegen im Zufallsbereich, sie werden deshalb nicht ausgewiesen.